



WENIGER IST MEHR

Vier Watt Ausgangsleistung? Und das soll klingen? Um es kurz zu machen, die Fragen lassen sich leicht beantworten: Reicht. Und: ja

Trafomatic ist eine Marke, die wir zum ersten Mal in der LP testen. Nun ja, zumindest fast, denn ein Gerät von Trafomatic haben wir schon einmal getestet. „Jetzt redet er wirr“, wird der Leser nun allgemein denken – während ganz wenige sich wissend lächelnd zurücklehnen, weil ihnen klar ist, was ich meine.

Zwischen dem serbischen Verstärkerhersteller Trafomatic und der Wiener Lautsprecherhersteller gab es nämlich mal eine Kooperation, die es den Wienern erlaubte, einige Verstärkermodelle der Serben unter dem WLM-Label zu verkaufen. Die geneigten Leser erinnern sich vielleicht an den hübschen EL34-Verstärker, den wir damals mit einer ebensolchen WLM-Standardbox im Set getestet haben. Der heutige elegante Evolution aus dem Trafomatic-Sortiment entspricht dem damaligen WLM Sonata noch am ehesten, wenn sich auch die Mühlen weitergedreht haben, wie man nicht nur am geänderten Design sehen kann.

Aber fangen wir doch einmal an einem sinnvollen Punkt an, nämlich am Anfang. Sasa Cokic betreibt Trafomatic nun schon eine ganze Weile. Wie der etwas pragmatische Name der Firma schon erahnen lässt, hat man zu Beginn ausschließlich Trafos für andere Hersteller geliefert, die schnell weltweit einen sehr guten Ruf erworben haben. Der nächste Schritt war dann die Auftragsfertigung kompletter Röhrenverstärker (siehe oben) und schließlich der Aufbau eines Produktportfolios unter eigenem Namen. Und das Sortiment ist inzwischen wirklich ein beeindruckendes: Etliche Voll-, Vor- und Endverstärker mit den unterschiedlichsten Röhrenbestückungen lassen keinen Wunsch offen.

Der deutsche Vertrieb Audio-Offensive hat uns den „Evolution One“ ans Herz gelegt (und gleich in einen Karton gepackt). Nominell ist dieser Vollverstärker trotz seines wuchtigen Aussehens der Schwächste im Sortiment. Die Ausgangsleistung liegt laut Hersteller bei satten 4 Watt pro Kanal, und das ist für eine 2A3 schon hoch gegriffen. Zum Vergleich: Eine seit Jahren in meinem Besitz befindliche 2A3-Endstufe habe ich mit 2,8 Watt pro Kanal gemessen. Trafomatic empfiehlt daher auch dringend den Einsatz von Röhren aus

aktueller Fertigung, denn alte Schätzchen könnten die „heiße“ Auslegung der Schaltung nicht sehr lange überleben. In unserem Testverstärker waren Goldplate 2A3 verbaut. Der Evolution One ist natürlich ein reiner Class-A-Verstärker ohne Gegenkopplung. Die Treiberstufe wird von zwei Doppeltrioden vom Typ ECC81 gebildet, während die Siebung der Hochspannung ebenfalls in Röhrentechnik erledigt wird. Die verwendete 5U4G-Gleichrichterröhre ist direkt beheizt. Da an einem solchen Verstärker natürlich sehr oft Lautsprecher mit einem extremen Wirkungsgrad hängen, ist Nebengeräuschfreiheit essenziell. Diverse Maßnahmen sorgen für optimale Werte in diesem Bereich. So werden die Endstufenröhren gleichspannungsgeheizt. Diverse dicke Siebdrosseln im Inneren des Trafomatic sorgen für die Beseitigung auch noch des letzten Brummanteils der Versorgungsspannungen.

Im Inneren des Geräts erkennt man die Professionalität des Herstellers: Optimaler kann man die einzelnen Baugruppen nicht verteilen. Eine Mischung aus modernem Platinenlayout und herkömmlicher freier Verdrahtung flößt instinktiv Vertrauen in die Fähigkeiten des Konstrukteurs ein – hier ist kein Zentimeter Leitung verschwendet.

Mitspieler

Plattenspieler

- SME 20/3 mit SME V und Phasemation PP-500

Phonoverstärker

- EAR 324
- Qualiton Phono

Lautsprecher

- Sonus Faber Guarneri Tradition
- Spondor BC-1
- KLANG+TON „Todo“
- KLANG+TON „Ephedra“

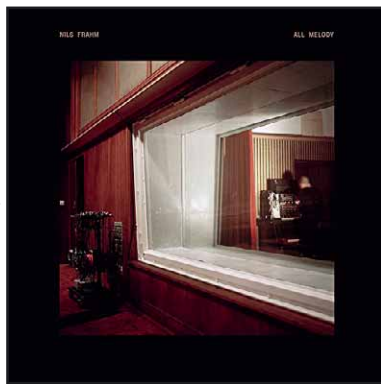
Gegenspieler

Verstärker

- DIY 2A3
- Unison 845
- Plinius 9100 SE

No Nonsense: Trafo und Übertrager haben den Platz, den sie brauchen, dann gibt es noch fünf Röhren und das war's auch schon





Gespieltes

Nils Frahm
All Melody

Calexico
The Thread that Keeps Us

Franz Liszt
Klaviersonate h-moll,
Oleg Maisenberg

Antonin Dvorák
Cellokonzert H-Moll,
Mstislav Rostropowitsch,
Berliner Philharmoniker,
Herbert von Karajan

Ludwig van Beethoven
Sämtliche Sinfonien,
Gewandhausorchester Leipzig,
Franz Konwitschny

Patricia Barber
Café Blue

Oscar Peterson Trio
We Get Requests

Rückseitig entdecken wir nichts Aufregendes: Vier Hochpegelquellen lassen sich anschließen, es gibt Abgriffe für 4- und 8-Ohm-Lautsprecher

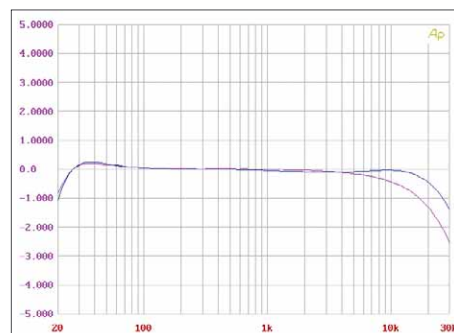


Im Gegensatz zu den früheren Ausführungen des Verstärkers ist der Evolution One etwas wuchtiger geworden – der Materialmix von Holz und Metall ist einem modernen Ganzmetallgehäuse mit rundum massiven Aluminiumplatten gewichen. Das ist ein bisschen martialischer als das etwas verspielte Design der frühen Jahre, steht dem Evolution aber ganz hervorragend.

Und ein bisschen Komfort gibt es auch noch: Das Motorpotenziometer erlaubt die Fernbedienung der Lautstärke vom Hörplatz aus.

Und auf diesem nehmen wir nun erst einmal Platz. Die erste Runde bestreiten wir mit ein paar klassischen Monitorlautsprechern alter Schule mit einem Wirkungsgrad, der nicht sofort an einen Single-Ended-Röhrenverstärker denken lässt. Die ganz alte, klassische Spendor BC-1 spielt zum Niederknien schön am Trafomatic – satt, seidig und über alle Maßen gefällig.

Und wenn ich das schreibe, dann meine ich im Sinne einer optimalen Einheit von Eleganz und Klarheit, Dynamik und musikalischem Fluß. Klar – pegelmäßig wachsen so die Bäume nicht in den Himmel, aber die erzielbaren gut 90 Dezibel am Hörplatz sind schon wirklich ordentlich laut. Und auch, wenn der Verstärker dann laut Messsystem schon ein gutes Prozent Klirr produziert, wird es sogar knapp unter Vollaussteuerung nie unangenehm. Erstaunlich auch, wie gut die 2A3 auch mit den hocheleganten, aber doch recht kompakten Sonus Faber Guarneri Tradition harmoniert. Die sehr fein auflösenden, manchmal schon fast analytischen Monitore gewinnen mit dem Evolution One etwas mehr Gefälligkeit und Samtigkeit, ohne ihre Präzision aufzugeben.



Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Die Messwerte des Trafomatic gehen im Rahmen seiner Möglichkeiten in Ordnung. Die Klirrgrenze von einem Prozent wird an beiden Abgriffen schon bei etwa 1 Watt erreicht – will man die 4 Watt ausreizen, wird es schon etwas mehr.

Der Frequenzgang reicht deutlich bis über die 20-Kilohertz-Marke. In Sachen Störabstände ist auch alles in Ordnung: -85 dB(A) für Fremdspannung und Kanaltrennung sind absolut o.k.

So richtig geht die Sonne aber erst auf, wenn man eine Box mit einem Wirkungsgrad von deutlich über 90 Dezibel anschließt – dann ist auch der dynamische Spielraum groß genug, um richtig Gas geben zu können. Mit unserer selbst kon-



Trafomatic Evolution One

• Preis	2.495 Euro
• Garantie	2 Jahre
• Vertrieb	Audio-Offensive, Falkensee
• Telefon	033222 131655
• Internet	www.audio-offensive.de
• B x H x T	450 x 320 x 215 mm
• Gewicht	22 kg

Unterm Strich ...



» Einmalig lebendig aufspielender Single-Ended-Verstärker, der mit mehr Lautsprechern harmoniert, als man aufgrund der technischen Daten glauben mag.



Im Inneren finden wir eine Mischung aus Platinen und freier Verdrahtung



Die Kabelführung im Inneren ist sehr aufgeräumt. Alle Spannungen werden sauber gefiltert



Statt einer RC-Filterung hat man sich an vielen Stellen für die aufwendigere (und teurere) LC-Filterung entschieden

struierten „Ephedra“, einer Kombination aus einem 12-Zoll-PA-Treiber und einem Hochtonhorn konnten wir dann auch mal die Wände wackeln lassen, so dass alle Kollegen im Verlagsgebäude etwas davon hatten. Im Bass reicht das immer noch nicht ganz an die Transistorkollegen mit ordentlich Gegenkopplung heran, ist aber potent genug, um auch mal den einen oder anderen gemeinen Tritt auf das Pedal der Bassdrum in die Magengrube fahren zu lassen. Und die grollenden Kontrabässe eines ganz großen Symphonieorchesters, bei der Peer-Gynt-Suite oder der Ouvertüre zum Fliegenden Holländer, haben Autorität und Schwärze. Die wahre Stärke des Evolution One offenbart sich aber etwas weiter oben im hörbaren Bereich: Stimmen, Naturinstrumente und ihre Obertöne gibt die Kombination so leidenschaftlich, offen und lebendig wieder, dass man sich ganz nahe dran am Livekonzert fühlt. Die räumliche Abbildung ist dabei höchst organisch – die Raumaufteilung ist weit und tief, dabei klar nachvollziehbar und exakt, vielleicht ohne das letzte Quäntchen Kantenschärfe, das Verstärker anderer Bauart zu liefern imstande sind. In Sachen Charme und Farbenpracht muss sich der Trafomatic vor keinem anderen verstecken.

Thomas Schmidt



Die Glasscheibe schützt neugierige Finger vor den heißen Endröhren